

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 2 (1989)
Heft: 5

Rubrik: Comic

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

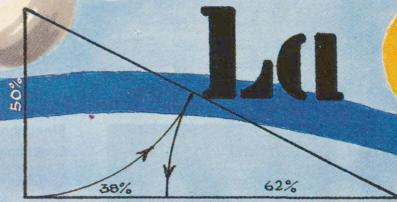
Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

6

La Chaux-de-Fonds

DIE ERSTEN 36 PROZENT



Auf seiner Italienreise begeisterte sich Edouard nicht nur für die Mönche und ihre Beschaulichkeit. Einen weiteren Seelenverwandten entdeckte er im Erbauer der einstigen Festung Bargello von Florenz:



Mit nie erlahmendem Fleiss kopierte er Werke der Frührenaissance.⁵⁾ Vor der Kirche S. M. Novella holte er sich gar einen Sonnenstich.

Er war stolz auf die Fähigkeit, «im Nudie zweitrangigen Dinge zu eliminieren.»⁵⁾



Der Campanile überzeugt mich nicht: kein bisschen konstruktiv. Er wird eher einem Maler als einem Architekten gefallen... Der Dom: so-wohl innen wie aussen eine Anhäufung von Material, das nicht ist, was es zu sein vorgibt. Man denkt mit Bedauern an Milano zurück.⁷⁾

Glücklich jene, die zwanzigjährig sind und einen reinen Geist haben... Glücklich jene, die sich von unfruchtbare Liebe fernhielten, um keusch zu sein für diese erste und letzte.⁹⁾



An der Ecke des Palazzo Vecchio wird man am helllichten Tag angequatscht. Meist begleitet Mama das Flittchen. Das grosse Geschäft wird auf den Stufen einer Kirche abgewickelt – einzige artige Moral! Ich gestehe, dass mich das überhaupt nicht berührt.¹⁰⁾



Den ganzen Morgen dauert das Defilee der Dummköpfe, die mit grossem Schritt und dem Baedeker in der Hand das Wunder umkreisen, mit den Wimpern blinzeln und sich befriedigt... in Sicherheit bringen.¹²⁾

1) Brief an d. Eltern, 14. 9. 1907.

2) Brief an d. Eltern, 2. 10. 1907.

3) Die Skizzen sind publiziert in G. Gresleri Le Corbusier – Il viaggio in Toscana (1907), Venezia 1987.

4) Brief an d. Eltern, 8. 10. 1907.

5) Brief an d. Eltern, 14. 9. 1907

6) Zum Zeitpunkt von Jeannerets Florenzaufenthalt berichtete «La Nazione» von der täglichen Brotausgabe an Hilfsbedürftige. Vgl. G. Gresleri, op. cit., S. 52. Für das soziale Elend hatte Edouard damals keinen Blick.

7) Brief an L'Epplatenier, 19. 9. 1907.

8) «Sie haben viel zu tun, meine Augen. Was hätte ich in Italien ohne Tante Paulines Feldstecher!» 8. 10. 1907.

9) G. d'Annunzio, zitiert in Faschismus, R. Vespiagnoli, Berlin 1976.

10) Brief an d. Eltern, 23. 9. 1907.

11) Donatello's Statue zeichnete Jeanneret zweimal. Es ist die einzige Skizze, die LC in «Le lui-même» von der Italienreise veröffentlichte. Offenbar unterlag auch er der Faszination, die die märmormordende Judith seit der Renaissance auf die Künstler ausübt. (Vgl. Hans Mayer, Aussenseiter.)

12) Brief an d. Eltern, 23. 9. 1907.

grösster Sohn

AUS LE CORBUSIERS LEBEN

DER ERSTE WISSENSCHAFTLICHE COMIC
DER KUNSTGESCHICHTS-
SCHREIBUNG

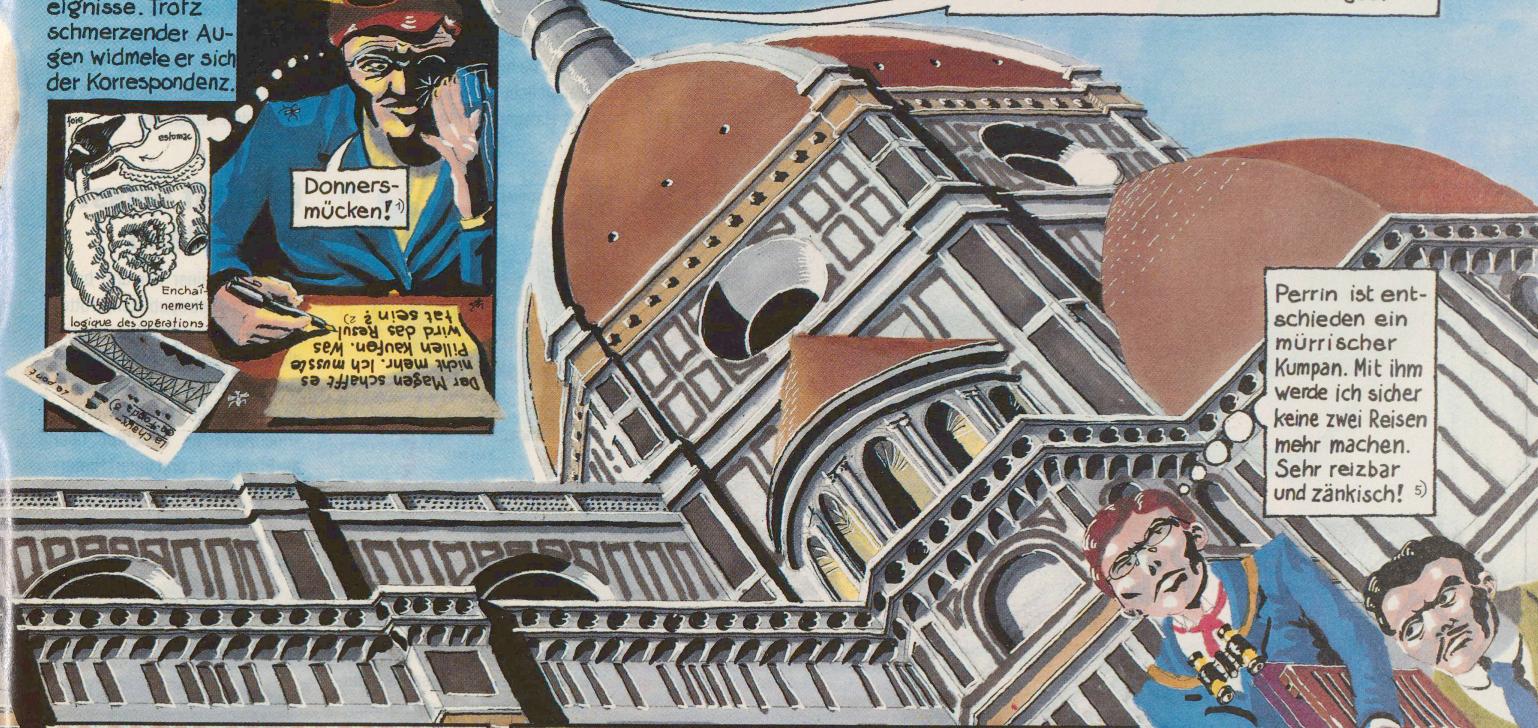
von SAMBAL OLEK
angezettelt von BENEDIKT LODERER

Auch die Abende benutzte Edouard noch zur Verarbeitung der Tagesereignisse. Trotz schmerzender Augen widmete er sich der Korrespondenz.



Erst am letzten Tag seines einmonatigen Florenzaufenthalts bemerkte er verbüfft die gewaltige Kuppel Brunelleschis.

Ich widerrufe alle Dummheiten, die ich über das Genie gedacht und vielleicht geschrieben habe, das eine so kolossale und starke Sache zu konstruieren wagte. ④)

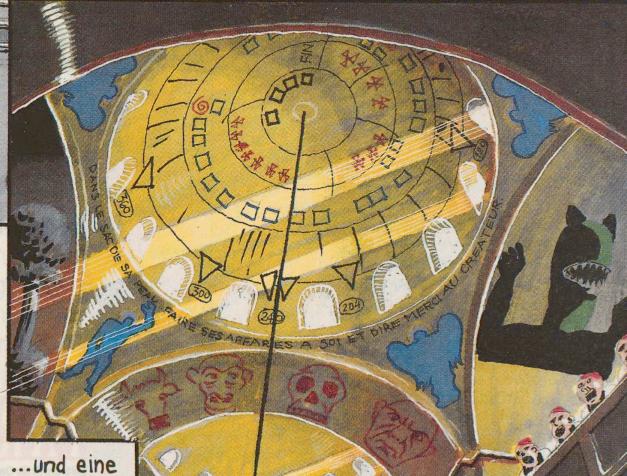


Venedig schien Edouard für ein längeres Verweilen ungeeignet:



So verlassen sie denn die Stadt bereits am 7. Nov. 1907 wieder. Vorher besuchten sie noch die internationale Kunstausstellung...

Ich kann mich mit diesem stämmigen, einfältigen Metzger nicht anfreunden, der sich verrent, um seinen rechten Ellenbogen auf das linke Knie und seine dicken Bauernlippen auf seine dicken Milchmannsfinger zu kriegen. ⑦)



...und eine grosse Messe in San Marco.

Die Augen hoch oben, der Blick verzaubert, interessiert, betört durch den märchenhaften Effekt der Goldkuppeln, der Geist beschäftigt, die prachtvollen Symbole der Mosaiken zu entziffern, die Ohren voll Harmonie, das Herz so angefüllt vom aufwühlenden Wohlkläng, dass man weinen möchte— das ist die allumfassende göttliche Kunst, die Gott huldigt, dem einzigen, der der höchsten menschlichen Gedanken würdig ist. ⑧)



1) Brief an d. Eltern, 14. 9. 1907

2) Brief an d. Eltern, 14. 9. 1907

3) Ich betrachte oft die paar Fotos, die ich mitgenommen habe, sie machen mir sehr grosse Freude... Wenn ich mir z.B. die Brücke des Stadthauses, in Erinnerung rufe, scheint mir alles seltsam und traumhaft. ⑤)
Brief an d. Eltern, 8. 10. 1907.

4) Brief an d. Eltern, 8. 10. 1907.
Vgl. auch Brief an L'Eplattenier, 1. 11. 1907: «Aber die Kuppel vom Domplatz aus sehen, wo man pausenlos von einem Bein aufs andere tanzt, um einem Tram, einem Fiaker, einem Velo oder einer Beerdegliedung auszuweichen, und die Kuppel von der Umgebung von Florenz aus im blauen Morgennebel sehen, dieses Steinmonstrum, das einen höhren, weil geordneten, Hügel darstellt als die umliegenden, sind zwei völlig verschiedene Dinge.» Trotz dieses Lobgesanges wird die Kuppel nie zu Le Corbusiers Formenrepertoire gehören.

5) Brief an d. Eltern, 2. 10. 1907.
Vgl. auch Brief v. 14. 9. «Er hat diese Höflichkeit der kleinen Leute.»

6) Brief an L'Eplattenier, 1. 11. 1907.

7) Brief an L'Eplattenier, 1. 11. 1907.

8) Brief an d. Eltern, 17. 11. 1907.